

# Der kleine Samariter

E. Litzberski  
Will Hofmann

Will Hofmann, geb. 1949 im Taunus.

Arzt für Allgemeinmedizin und Psychiatrie mit 20-jähriger Praxiserfahrung in Berlin-Neukölln.

Er begann seit Jugendjahren zu schreiben.

Veröffentlichung 2011 »Abenteuermond«, 2016 »Götter« und »Lebensnacht« sowie diverse eBooks.

Daneben entstanden zahlreiche Skripts für den Unterricht an Kranken- und Altenpflegeschulen sowie Info-Broschüren zu unterschiedlichen medizinischen Themen für Patienten.

Im »kleinen Samariter« beschäftigt Hofmann sich ausführlich mit einem medizinischen Ratgeber aus den 1920er Jahren.

# Der kleine Samariter

E. Litzberski

Kommentierte Neuauflage  
herausgegeben  
von  
Will Hofmann

Neu überarbeitete und kommentierte Auflage 2017

© 2017 Wiebers Verlag, Berlin

Version 6

[www.wiebers-verlag.de](http://www.wiebers-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung des Werkes oder seiner Teile ohne schriftliche Zustimmung des Verlags ist unzulässig.

Umschlaggestaltung: Kopie der Originalbroschüre

ISBN 978-3-942606-20-2

Herstellung und Druck:

BoD – Books on Demand, Norderstedt

Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

# Übersicht

Eingangsbemerkungen	8
Abgelichtete und kommentierte Originalseiten	II
Hausapotheke	60
Verzeichnis weiterer aufgeführter Substanzen	66
Abschließende Bemerkungen	69

Der Inhalt des kleinen Samariters behandelt fast 100 Krankheitsfälle verschiedenster Art und ist mit größter Sorgfalt zusammengestellt, deshalb wird er zur Heilung oder Linderung vieler Krankheiten beitragen und dadurch dem Wohle der Menschheit dienen.

C. L i b e r s k i, Berlin NW. 21, Lübecker Straße 39.  
Verlag: „Der kleine Samariter.“

# Der kleine Samariter

---

---

dient zur Selbsthilfe bei leichteren  
und Verhaltensmaßregeln bis zum  
Erscheinen des Arztes in schwereren  
Krankheitsfällen.



Zusammengestellt  
von E. Fitzberski, Berlin.

Der kleine Samariter

hier in Originalgröße und vorgefundenem Originalzustand

## »Der kleine Samariter«

Er fand sich im Nachlass einer verstorbenen Patientin, und er wurde mir hinterlassen. Er dürfte beinahe hundert Jahre alt sein, besteht aus extrem vergilbtem und brüchigem Papier. Man hat das Gefühl, so etwas wie einen Patienten in der Hand zu haben, und dieser Patient ist die Broschüre – ein Gefühl, als könne sich dieses fragile Material in den eigenen Händen schlagartig in Staub verwandeln.

Mich als Mediziner rührte diese Schrift wehmütig an. Sie spiegelt das, was Fachleute in dieser Zeit für geeignet hielten, um großes und kleines Leid zu lindern oder zu beseitigen. Als ich mir diese Empfehlungen anschaute, war ich wiederholt sehr erstaunt. Einiges gilt noch heute uneingeschränkt, über Anderes kann man nur schmunzeln, weil es vollkommen naiv wirkt. Dann fällt auf, für wie viele Extremsituationen Ratschläge erteilt werden.

Was tun mit einem Erhängten, Erfrorenen oder Ertrunkenen? War es damals so, dass einem auf Schritt und Tritt Erhängte, Erfrorene oder Ertrunkene begegneten? Wie war das Büchlein gedacht? Sollte ich es auswendig lernen, um vielleicht nach vielen Jahren einmal parat zu haben, was zu tun ist, wenn da wirklich jemand regungslos im Schnee liegt? Oder ging es dem Autor mehr darum, aufzuzeigen, welch schreckliche Begebenheiten auf einen Menschen zukommen können? Und dann soll er sich mittels dieses Heftchens gewappnet fühlen?

Wer war das überhaupt, der Autor? Ein E. Litzberski, Berlin. Lässt sich heute noch etwas finden über diesen Mann? Dass es eine Frau war, ist eher unwahrscheinlich. Was sagt Google? Google muss passen, kein Ergebnis.

Und was sagt Google zur Verlagsgenossenschaft »Freiheit e. G. m. b. H.«? Hier wurde ich fündig: Es war eine Abteilung der Parteizeitschrift der USPD, der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die ab 1918 erschien. Offenbar brachte diese Zeitschrift auch weitere Broschüren heraus, die auf den Innenseiten des Einbandes beworben werden wie »Gesetzes-Erläu-

terungen für Arbeiter und Angestellte« auf dem ersten Blatt und »Der Mieterschutz« auf dem letzten.

Auch über den »Druck von Gustav Ziemsen« lässt sich etwas finden. Von dem Verlag gleichen Namens gibt es antiquarisch Bücher wie »Hofgeschichten« oder »Das wahre Gesicht der Hohenzollern«. Auch »Zeitgedichte« des USPD-Politikers Heinrich Ströbel erschienen 1918 unter dem Titel »Seid Menschen« in diesem Verlag.

So lässt sich ein kleines bisschen Licht in die äußeren Begebenheiten bringen, wie dieses Heft zustande gekommen sein mag. Ein gesundheitlicher Ratgeber für Menschen, die der sozialdemokratischen Strömung nahe standen.

Weiter aus der Zeit gefallen ist auch der Titel. »Der kleine Samariter«. Wir kennen den »Arbeiter-Samariter-Bund«. Von ihm wissen wir, dass er Krankentransporte durchführt und seine Sanitäter auch erste Hilfe durchführen. Er ist eine Hilfs- und Wohlfahrtsorganisation, die weitgehend auf der Mitarbeit freiwilliger Helfer beruht. Der Samariter ist also der Helfer. Auch eine Art Wohltäter schwingt in diesem Wort mit.

Der Name kommt von einem Gleichnis, das Jesus einst erzählt haben soll. Weder ein jüdischer Priester noch ein Levit (Mitglied eines jüdischen Stammes) halfen einem durch Räuber schwer verletzten Mann. Das tat erst ein Samaritaner, der den Überfallenen in eine Herberge brachte und für seine Betreuung bezahlte. Die Samaritaner waren eine Glaubensgruppe, die von den Juden heftig verachtet wurde. Jesus gebrauchte dieses Gleichnis, um zu Mithenschlichkeit und Barmherzigkeit aufzufordern.

Fast 100 Krankheitsfälle will unser »kleiner Samariter« behandeln. Es sind genau 86. Trotzdem soll er geeignet sein, zur Linderung oder Heilung von Leiden beizutragen und somit dem Wohle der Menschheit zu dienen.

Ein hehres Ziel – und wie konkret geschieht das?

Wer das Büchlein durchblättert, entdeckt sehr schnell, dass verschiedene Krankheiten alphabetisch aufgeführt sind, beginnend mit »**Abführmittel**«. Empfohlen wird »künstliches Karlsbader Salz« direkt vom Teelöffel oder als vorbereitete Lösung. Dieses Salz kann auch heute noch bei Verstopfung eingenommen werden. Es handelt sich um Natriumsulfat und kommt im Karlsbader Mineralwasser vor, aus dem es durch Verdunsten hergestellt werden kann. Vermutlich war das »künstliche« Karlsbader Salz einfach preiswerter. Ein Chemiker »Glauber« hatte es entwickelt, weshalb es auch Glaubersalz genannt wird.

Heute gibt es eine unglaubliche Vielzahl an abführenden Mitteln, die teilweise erheblich weniger Nebenwirkungen haben. Beispielsweise kann das Karlsbader Salz zu Blutdruckabfall und Muskelschwäche führen und die Wirkung anderer Medikamente beeinflussen.

*Ich werde auf den folgenden Seiten die allermeisten der genannten Krankheiten aus heutiger Sicht kommentieren. Manchmal fiel mir als Mediziner sofort eine Bewertung ein, manchmal allerdings überhaupt nicht. Mit vielen Begriffen konnte ich rein gar nichts anfangen. Doch wird es über die digitalen Medien leicht gemacht, sich die fehlenden Informationen zu verschaffen.*

*Ich wünsche viel Vergnügen beim Weiterlesen und vielleicht auch die eine oder andere neue Erkenntnis aus diesem alten Ratgeber. Angegebene Ziffern beziehen sich auf die Seitenzahlen im Buch, ggf. nach einem >/< die Seitenzahl im Original.*

Weiter geht es mit **Alpdrücken**. Wir denken am ehesten an den Alptraum. Die Empfehlungen gehen auch dahin, schwere Speisen und Alkohol vor der Nachtruhe zu meiden. Passt es doch, helfen Auflegen des Armes auf die Herz- oder Magengegend.

Hm. Hilft das? Es hilft, ich denke schon. Fassen wir uns bei Unwohlsein nicht reflektorisch an die betreffende Körperstelle? Wenn ich also wach werde mit dem beklemmenden Gefühl des Alp-



### Abführmittel.

Man nehme bei Verdauungsstörungen täglich einen abgestrichenen Teelöffel voll künstlichem Karlsbader Salz; soll die Wirkung eine schnellere sein, so ist ein gehäufter Teelöffel voll notwendig.

Bei regelmäßiger Verwendung dieses Hilfsmittels zur Stuhlförderung genügt eine Karlsbader Salzlösung von 70—80 Gramm auf ein viertel Liter Wasser, wovon morgens nüchtern vor dem Frühstück und abends 1—2 Eßlöffel voll zu nehmen wären.

### Abdrücken.

Vermeidung starker und schwerer Nachtspeisen sowie alkoholischer Getränke vor dem Schlafengehen und Auflegen des Armes auf die Herz- oder Magengegend.

Blähungen und Stuhlverstopfung müssen verhindert werden. In der Regel hilft eine Tasse Pfefferminztee oder ein Brausepulver.

### Appetitlosigkeit.

Von der Stomachica-Tinktur dreimal täglich 20 Tropfen in heißem Wasser oder auf Zucker (Kinder die Hälfte) vor den Mahlzeiten genommen, tut dem Magen wohl und gibt Appetit.

drückens, dann wird die Berührung schon Linderung bringen. Bin ich nicht alleine im Bett, ist der Arm des Partners oder der Partnerin vielleicht noch wirksamer.

### Asthma

(Luftbeschwerden) wird oft gänzlich (selbst bei schwierigen Fällen) durch den Gebrauch des Wiesbadener Doppelinhalator geheilt. Infolge eigener Erfahrung empfehle denselben ganz besonders. Zu beziehen von der Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Rheinstraße 34.

### Auffstoßen

beseitigt z. B. Natron (ein halber Teelöffel voll). Für geregelte Diät und Stuhlgang ist Sorge zu tragen.

### Augenentzündungen,

deren Ursache oft Erkältung, Zugluft, enge Kleidung, Ueberanstrengung sowie Aufenthalt in dunklen oder feuchten Wohnungen, oder hier- und rauchdünstigen Räumen sind, finden durch jeden Morgen vorgenommene kalte Augenbäder (Quellwasser) oder abgestandenes aufgekochtes Wasser ein vorzügliches Linderungsmittel. Oder ein halber Teelöffel voll Kaiser-Borax auf eine Tasse Wasser. Diese Waschungen sowohl wie mit lauwarmem Kamillentee, leisten gute Dienste.

Sehr zu empfehlen, da es auch mir geholfen hat, ist das Romershausensche Augenwasser in der Simon-Apotheke, Berlin C., Spandauer Straße, käuflich. Gebrauchsanweisung liegt bei.

In allen Fällen verwende man stets ein sauberes Leinenläppchen.

### Bewußtlosigkeit.

Zunächst ist die einengende Kleidung zu lösen und, ist das Gesicht blaß, der Kopf niedrig zu betten, dagegen denselben hoch zu legen, wenn das Gesicht geröthet ist. Bei Erbrechen drehe man den Kopf seitwärts, um

Klar, dass auch Blähungen und Verstopfung die Nachtruhe nicht gerade fördern. Und bei Verstopfung kann ich gleich zum Ratschlag Nummer eins, dem Karlsbader Salz greifen. Bei **Blähun-**

**gen** muss ich auf Seite 15/5 nachsehen. Hier werden Fenchel- oder Pfefferminztee und auch Kümmelöl empfohlen. Alles bewährte Mittel, auf die man sich auch heute noch verlässt. Der ›Samariter‹ empfiehlt weiterhin eine Wärmflasche für die Füße und den Bauch. Auch dagegen ist nichts einzuwenden.

Unter dem Stichwort *Alpdrücken* (10, 11/3) wird aber erst einmal nur der Pfefferminztee genannt, daneben auch ein *Brausepulver*. Was mag damit wohl gemeint sein?

Ein Blick in die Empfehlungen der Hausapotheke ab Seite 60/29 gibt hierzu keine Auskunft. Wenn das gemeint ist, was wir heute unter Brausepulver verstehen, z. B. in der früher so beliebten Ahoi-Brause, dann ist das eher ungünstig, da die Blähung durch die ausperlende Kohlensäure ja noch gefördert wird.

Am ehesten handelt es sich um das wohl sehr beliebte Natron, das auch heute noch als »Kaiser-Natron« für vielfältige Zweck empfohlen wird.

Die **Appetitlosigkeit** (11/3) lässt sich problemlos mit der Stomachica-Tinktur beheben. Hier ist die Suche nach dem Inhalt diese Tinktur schon aufwändiger. Es finden sich mehrere Rezepturen, die aber ähnliche Zusammensetzungen haben. Von denen habe ich allerdings nur Enzian, Rhabarber und Kardamom schon einmal gehört. Es wäre interessant, diese Mischung herzustellen, denn in der modernen Medizin gibt es eigentlich nichts zur Appetitsteigerung, abgesehen vom Pepsin-Wein. Näheres aus Platzgründen auf den Seiten 32/33.

Bei **Asthma** begegnen wir einem Wundermittel, denn dieses lässt sich mittels *Wiesbadener Doppelinhalator* heilen, »selbst bei schwerwiegenden Fällen«. Was es mit diesem Gerät auf sich hat, konnte ich nicht abschließend klären. Es handelte sich offenbar um einen effektiven Zerstäuber. Es mag schon sein, dass mehr oder weniger angefeuchtete Luft dem Asthmatiker im Anfall gut tut. Ob allerdings mit dem Zerstäuber ein Medikament gegeben wird und wenn, um welches es sich handelt, das ließ sich nicht eruieren.

Es kann auch sein, dass der Kranke einfach durch den Inhalator gezwungen wird, ruhig und gleichmäßig zu atmen, was durchaus Linderung verschaffen kann.

Bei **Aufstoßen** (12/4) behilft man sich mit Natron, hält Diät (welche?) und trägt für geregelten Stuhlgang Sorge.

Bei den **Augentzündungen** (12/4) ist der *Kamillentee* immer noch zu empfehlen. Bei *Kaiser-Borax* blinken allerdings einige Fragezeichen auf. Es handelt sich um ein mildes Desinfektionsmittel.

Ferner wird das *Romershausensche Augewasser* empfohlen. Dabei scheint es sich um eine Fencheltinktur zu handeln. Genannt wird auch gleich die Bezugsmöglichkeit, nämlich die Simon-Apotheke, Berlin E, Spandauer Straße.

Was mag nun aber der Augenkranke tun, der nicht in Berlin wohnt? Heute ist der Besuch dieser Apotheke sowieso nicht mehr möglich. Der Inhaber war offensichtlich ein Jude, und was ihm widerfahren ist, dazu benötigt man nicht viel Fantasie.

Bei der **Bewusstlosigkeit** (12/4) mit blassem Gesicht (Kreislaufchock) ist die Kopftieflage richtig. Die Empfehlung, bei gerötetem Gesicht den Kopf hoch zu legen, kann durchaus sinnvoll sein, wenn es sich um eine Bluthochdruck-Krise handelt. Ebenso ist es sinnvoll, bei Erbrechen ein Eindringen in die Lungen zu verhindern. Nur wird man das heute nicht nur durch Seitwärtsdrehen des Kopfes bewerkstelligen, sondern durch die stabile Seitenlage, die wir alle zumindest für den Erwerb des Führerscheins im Erste-Hilfe-Kursus lernen mussten.

Setzt die Atmung aus, führt man die CPR durch, die cardio-pulmonale Reanimation, also Herzdruckmassage, möglichst im Wechsel mit der Atemspende.

Über die **Blähungen** habe ich mich schon beim Alpdrücken ausgelassen (siehe Seite 10-12/3).

zu verhindern, daß das Erbrochene in die Lungen gelangt. Setzt die Atmung aus, so muß sofort mit künstlicher Atmung begonnen werden.

### Blähungen.

Gegen diese bewähren sich eine Tasse Fenchel- oder Pfefferminztee, auch einige Tropfen reines Kümmelöl in Wasser oder auf Zucker genommen, sehr gut.

Sind die Blähungen besonders stark, so ist es ratsam, zu Bett zu gehen, eine Wärmflasche an die Füße und eine recht warme Bauchflasche auf den Leib zu legen, oder, wenn keine Bauchflasche vorhanden, mit ausgwärmten Tüchern Leibumschläge zu machen, bald darauf tritt Besserung ein.

### Blutarmut.

Ein wohltuendes und gutschmeckendes Hilfsmittel ist die aromatische Eisentinktur, wovon 3—4 Mal täglich ein kleines Löffelglas voll zu nehmen ist.

### Blutbrechen.

Dieses erfordert sofortige mehrtätige Bettruhe zur Vorbeugung einer Wiederholung. Der Kranke, der in schräger Rückenlage ruhen muß, darf sich nur sehr wenig bewegen, möglichst gar nicht, auch ist ihm das Sprechen zu untersagen. Alsdann lege man ihm eine Eisblase auf den Magen und gebe ihm kleine Eisstückchen zu schlucken. Tritt eine Ohnmacht ein, so wären kalte Waschungen mit scharfen Essenzen oder Wasser-Duschen sehr nützlich. Die Nahrung darf nur sehr gering sein und höchstens aus Flüssigkeiten, besonders kalter Milch, in kleinen Mengen bestehen, oder kleine Eisstückchen schlucken.

Ohne ärztliche Hilfe sind blutstillende Arzneimittel keinesfalls anzuwenden.

Bei **Blutarmut** begegnet uns ein eigenartiger Begriff, nämlich die *aromatische Eisentinktur*. Eisenpräparate sind vollkommen in Ord-

### Blutstillung.

Sind Schlag- oder Blutader-Verletzungen durch Anlegung einer elastischen Binde nicht zu stillen, so stopfe man einen Mullbausch oder anderen sauberen Verbandstoff mit den Fingern fest in die Wunde hinein, um eine weitere Blutung zu verhindern, bis ärztliche Hilfe zur Stelle ist.

Bei Verletzung der Schädeldecke sind vorgenannte Hilfsmittel nicht anzuwenden, da dieselben das Blut ins Gehirn treiben und es dadurch verletzen würden. Nur der Arzt kann da helfen.

### Brandwunden.

Hierfür ist das Auswaschen derselben mit zweiprozentigem Karbolwasser, Kühlen mit Eis oder kaltem Wasser und alsdann Umschläge mit Leinöl und Kaltwasser zu gleichen Teilen, eine bewährte Hilfe. Die Brandblasen dürfen jedoch nicht verletzt werden.

Bei Feuer-Brandwunden ist auch das Auflegen einer Brandbinde, die in den Apotheken stets vorrätig ist, zu empfehlen.

### Breiumschläge.

Von guter Wirkung sind diese z. B. bei Furunkeln und noch nicht offenen Abszessen. Der Brei, der aus einem Pfund Leinsamenmehl oder Hafergrütze unter Beimischung von je einem halben Pfund pulverisiertem Altee, Malvenblättern und Melilotenkraut hergestellt wird, streicht man ungefähr zwei Finger dick auf Leinwand und umwickelt diese nochmals mit einem Leinentuch, sodann wird er so heiß, wie der Patient vertragen kann, auf die schmerzende Stelle gelegt.

nung, wenn es sich um eine Eisenmangel-Anämie handelt. Für die *aromatische Eiseninktur* lassen sich Rezepte finden, die u. a. »Eisenzucker« und Vanille- und Zimttinktur enthalten. Eisenzucker

wiederum ist eine Lösung aus Eisenchlorid, Natriumkarbonat, Natronlauge und Zucker. Heute nimmt man als Eisenverbindung allerdings andere Zusammensetzungen, z. B. Eisen-II-Glycin-Sulfat.

Die Maßnahmen bei **Blutbrechen** (15/5) lassen darauf schließen, dass es sich um ein blutendes Magengeschwür handelt. Da könnte Eiswasser ein wenig lindern. Jedoch wird man heute niemandem mit diesem drastischen Symptom »mehrtägige Bettruhe« verordnen. Im Gegenteil, er gehört sofort als Notfall in ein Krankenhaus. Zumal es sich nicht ausschließlich um eine Blutung aus dem Magen, sondern auch aus der Speiseröhre oder der Lunge handeln kann. Und dabei sind sofortige Maßnahmen notwendig und manchmal lebensrettend.

Wieso von »blutstillenden Mitteln« abgeraten wird, bleibt unklar, zumal unter dem nächsten Stichwort **Blutstillung** überhaupt nicht auf Mittel eingegangen wird. Die Blutung durch Druck zum Stehen zu bringen ist völlig richtig. Was als Schädelverletzung angesehen wird, bleibt offen. Dass dabei durch die Druckbehandlung die Blutung nach innen geht, ist unwahrscheinlich. Denn das, was aus der Schädeldecke nach außen blutet, kann ich durch Druck beheben; das was nach innen blutet, kann ich sowieso nicht verhindern.

Bei **Brandwunden** begegnet uns *Karbolwasser*. Karbol oder Phenol spielte in der Hygiene eine wichtige Rolle als erstes, sehr effektives Desinfektionsmittel. Wegen seiner gewebereizenden Eigenschaften ist es wieder verlassen worden. Da Brandwunden sehr zur Entzündung neigen, war sein Einsatz durchaus gerechtfertigt.

Kaltes oder kühles Wasser wird auch heute noch als Erste-Hilfe-Maßnahme empfohlen, Eiswasser-Behandlung allerdings nicht mehr.

Brandbinden oder -salben gab es in verschiedenen Arten, z. B. die von den Chirurgen Adolf von Bardeleben (1819-1895) entwickelte, die das keimtötende Wismut = Bismut enthielt.

Unter dem Stichwort **Breiumschläge** (16/6) ist eine Maßnahme gegen **Furunkel** und **Abszesse** beschrieben. Heute würde man sie »Zugsalbe« nennen. Im ›kleinen Samariter‹ fehlen allerdings diese beiden Stichworte. Wer also etwas gegen Furunkel suchte, musste auf gut Glück unter *Breiumschläge* nachsehen. Oder er fand etwas unter der »Schwesterkrankheit« Karbunkel (32/14).

Hier wird eine dicke Pampe aus Leinsamen und Hafer hergestellt, angereichert mit Malvenblättern (eher gegen Reizhusten) und Meliottenkraut. Dabei handelt es sich offenbar um Steinklee, dem heute eigentlich keine medizinische Wirkung mehr nachgesagt wird – außer dass er Cumarine enthält, die die Blutgerinnung blockieren. In alten Arzneibüchern wird er als »gutes Reizmittel gegen Drüsenverhärtung« empfohlen.

Altee wird aus Eibisch-Pflanzenteilen hergestellt. Er wird als Mittel gegen verschiedenste Erkrankungen benutzt.

Als Auslöser für **Darmblutungen** werden meist die Hämorrhoiden genannt. Das trifft auch heute noch zu. Stuhlregulierung spielt immer noch eine Rolle. Bevor man chirurgische Maßnahmen ergreift, hat man die Möglichkeit, mit zahlreichen Salben zu behandeln. Die Operation kann dadurch sehr oft vermieden werden.

Mit **Darmkatarrh** ist die Magen-Darm-Entzündung oder Gastro-Enteritis gemeint. Diese kann verschiedenste Auslöser haben. Die Schweregrade gehen von leicht bis lebensbedrohlich. Grundpfeiler der Therapie ist immer noch die Diät, die hier genannten Richtlinien entsprechen nur zum Teil der heutigen Auffassung.

Gleiches gilt für den **Durchfall**. Der Begriff *Eichelkakao* ist mir noch nicht begegnet. Er wurde von Ludwig Stollwerk, dem Schokoladenproduzenten hergestellt und galt in mancherlei Hinsicht als Heilmittel, gerade auch für abgemagerte Kinder. *Eichenrindentee* wurde universell gegen alle möglichen Entzündungen von Haut und Schleimhäuten, den Darm eingeschlossen, eingesetzt.

## Darmblutungen

sind in vielen Fällen Hämorrhoiden. Diese sind erträglich, wenn man für einen regelmäßigen und unbeschwerlichen Stuhlgang sorgt. Vollständige Heilung schwerer Hämorrhoidenleiden ist wohl nur durch operativen Eingriff zu erwarten.

## Darmkatarrh.

Strengste Diät ist hierbei die Hauptsache.

Verboten sind: Alle fetten Speisen, scharfe Gewürze, alle Säuren, Kartoffeln, frisches Brot, Obst und alle alkoholischen Getränke.

Gestattet sind: Kalbfleisch, Kalbshirn, Geflügel, Beefsteak, Spinat, Blumenkohl, geröstetes Weißbrot, etwas Kartoffelpüree, leichter Tee, entölter Kakao.

Die Speisen müssen langsam und gut gekaut und die Mahlzeiten öfter, aber in geringen Mengen, eingenommen werden.

## Durchfall.

Dagegen hilft das Trinken einer Tasse heißen Eichelkakaos oder Eichenrindetees sowie heiße Heublumen- oder Kamillenteeumschläge; auch warme Sitzbäder (20 bis 30 Grad) bewähren sich gut. Zu empfehlen ist ferner das Einnehmen einiger Tropfen Choleratropfen in Wasser oder auf Zucker.

Warmhalten des Unterleibes, Flanellbinden und wollene Unterkleider sind unbedingt notwendig.

## Eiter.

Zur Verhinderung weiterer Gefahren müssen die mit Eiter in Berührung gekommenen Hände sofort durch Waschen und Bürsten sowie Eintauchen in einer leichten Karbolsäure (etwa 5 Minuten lang) gesäubert werden.

Stutzig wurde ich bei den Choleratropfen. Die Recherche ergab, dass sie aus Russland stammen und aus Baldrian, Opium,

### Epileptiker.

Bei Bewußtlosigkeit eines epileptischen Krampfanfalls, erkennbar am Zucken der Glieder und Schaum vor dem Munde, wolle man den Kranken ruhig liegen lassen, aber die Kopflage durch Unterschiebung eines Kissens oder Decke etwas erhöhen und dafür sorgen, daß er sich durch Umsichschlagen nicht verletzt, auch dürfen die zusammengekrampften Finger nicht auseinander gebogen werden.

### Erbrechen.

Dieses kann verschiedentlich seine Ursache haben. In ernsteren Fällen wären zunächst kleine Eisstückchen in den Mund zu stecken, sowie den Kopf und Stirn durch Händedruck zu stützen und den Körper nach vorn zu beugen. Ärztliche Hilfe ist dann in Anspruch zu nehmen.

### Erfrorene.

Ein durch Erfrieren bewußtlos gewordener Mensch muß in einem kalten Raum untergebracht, auf eine Matratze oder Decke gebettet und dann vollständig entkleidet werden, sodann erfolgt eine Massage mit Schnee oder nassen Tüchern. Nach Beendigung derselben wird er warm eingehüllt, am besten in Decken, und verbleibt noch in dem kalten Raume. Allmählich bekommt er heiße Getränke, Kaffee, Tee oder Glühwein eingeflößt und wird dann nach einiger Zeit in einem warmen Zimmer zu Bett gebracht.

### Erhängte.

Die erste Hilfe leiste man durch Entfernung des Strides und der beengten Kleidung, worauf der Körper zu massieren ist, besonders die Herzgegend kräftig beklopfen und künstliche Atmung machen.

Ipecacuanhawein und Krauseminzöl bestehen. Nun ja, Opium hat die Eigenschaft, den Darm zu lähmen und damit zu stopfen.

Bei **Eiter** (19/7) wird *Karbolsäure* empfohlen. Sinnvoll, aber nicht mehr gebräuchlich. Man benutzt moderne Desinfektionsmittel (siehe unter Brandwunden, Seite 16, 17/ 6).

Mit dem **Epileptiker** wird vollkommen richtig umgegangen. Man versucht nicht, ihn festzuhalten. Allerdings sollen die krampfenden Extremitäten und der Kopf geschützt werden.

Heute würde man auf jeden Fall die Gabe eines schnell wirkenden Medikaments empfehlen, falls sich die Anfälle kurzfristig wiederholen (Status epilepticus), da dies lebensgefährlich werden kann. Geeignet sind die Tavor expidet-Tablette, die sich im Mund durch den Speichel sofort auflöst, oder die Diazepam-Rektiole, die rektal eingeführt wird.

Aber solche effektiven Mittel hatte man damals leider noch nicht.

Eisstückchen und verschiedene Körperhaltungen bei **Erbrechen** haben eher symbolischen Charakter.

Der Umgang mit einem **Erfrorenen** ist im Großen und Ganzen korrekt. Man darf ihn nicht zu schnell aufwärmen. Ihn allerdings auf jeden Fall vollkommen zu entkleiden und mit Schnee abzureiben ist ein bisschen zu viel des Guten. Nasse und kalte Kleidung allerdings soll durch trockne ersetzt werden. Es soll keine aktive Wärme zugeführt werden, weder durch Reibung noch z. B. durch Wärmflaschen. Allerdings darf er in einen Raum mit normaler Raumtemperatur gebracht werden.

Der Umgang mit dem **Erhängten** wirkt ein wenig tollpatschig. Dass man den Strick abnimmt ist selbstverständlich. Und lediglich Beklopfen der Herzgegend wird nicht reichen. Hier ist neben der genannten künstlichen Beatmung die Herzdruckmassage erforderlich bei fehlender Atmung.

Wie die künstliche Beatmung vor sich zu gehen hat, ist im ›kleinen Samariter‹ nicht beschrieben. Vermutlich hatte man die Arme nach hinten überstreckt und anschließend auf den Brustkorb

Sollten Sie weitere Informationen haben zum Autor E. Litzberski, der Verlagsgenossenschaft »Freiheit e. G. m. b. H.«, oder anderen nicht geklärten Hinweisen, wie das *Romershausensche Augenwasser* oder die Simon-Apotheke, wäre ich für eine Mitteilung sehr dankbar. Auch darüber hinausgehende Fragen und Anregungen würden mich freuen.

Gerne können Sie sich an mich wenden über die eMail-Adresse:  
w.hofmann@wiebers-verlag.de.

Druck von Gustav Ziemsen,  
Berlin NW. 7, Suttnerstr. 31